

Telex

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **116 (1990)**

Heft 30

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

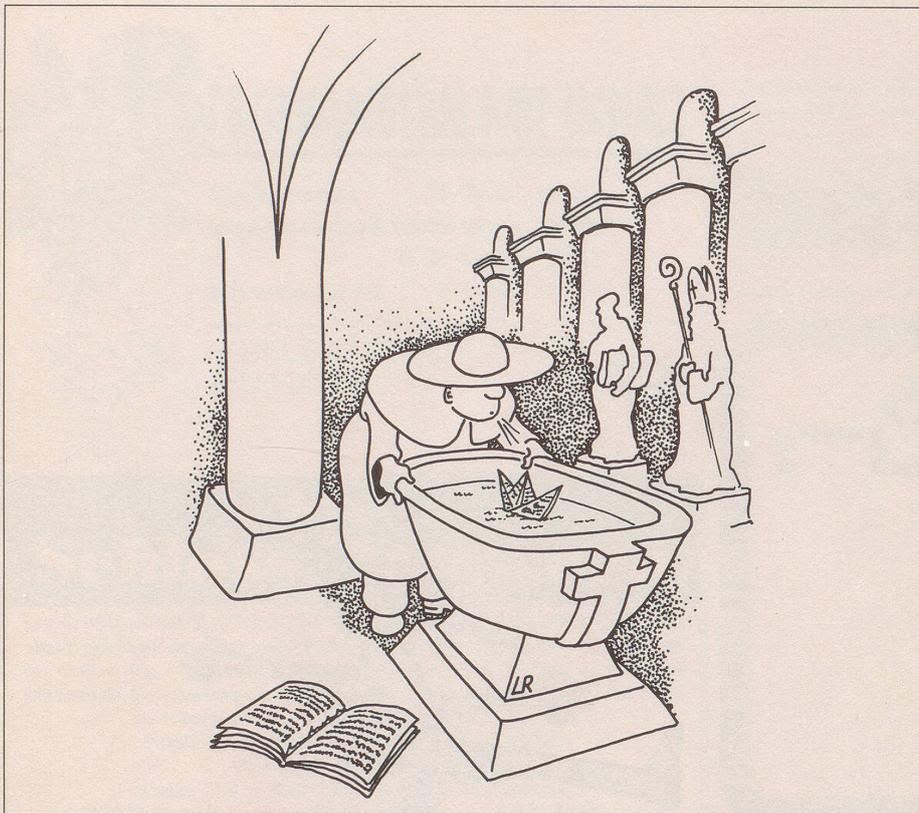
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Gestorben wird immer

VON PETER MAIWALD

Nun habe ich es, Bodo, nun habe ich es. Was? Mein Thema, das endgültige. Was haben wir nicht alles gemacht, Bodo, die Revolution, den Feminismus, die Biotope und die Körnerlokale, und was hat es gebracht? Das Ende des Sozialismus. Eine einzige Enttäuschung.

Aber nun habe ich es. Das Wesentliche. Den Kern. Was die Welt im Innersten zusammenhält. Das Einzige. Das Wahre. Da staunst du, was?

Du kannst mich ruhig fragen, Bodo. Ich sag' es dir. Es ist der Tod. Du hast richtig verstanden: der Tod. Was ich damit zu tun habe? Du, Bodo, ich bin Sterbehelfer. Und nicht erst seit gestern. Du, ich bin mir treu geblieben. Wollten wir nicht dem Kapitalismus das Totenglöckchen läuten? Haben wir nicht gemeinsam die Ungleichheit der Geschlechter begraben? Wollten wir nicht den Unterschied zwischen arm und reich zu Grabe tragen? Waren wir nicht gegen den Tod der Natur? Das liegt alles auf einer Linie, Bodo.

Nun bin ich Sterbehelfer. Das ist nur konsequent. Du, da kann ich mich voll einbringen. Der Tod geht alle an. Das spricht das Volkstümliche in mir an. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Merkst du was, Bodo? Da kommt das Antikapitalistische in

mir zu seinem Recht. Schliesslich ist der Tod doch nichts anderes als eine Befreiung von einem schlechten Leben. Gibt doch kein richtiges im falschen, Bodo. Das ist das Revolutionäre daran. Und: Der Tod macht alle gleich. Wenn das kein Kommunismus ist!

Was ich nun mache? Du, ich spende Trost, leiste Beistand, berate, halte Vorträge, und was das Wichtigste ist, du, ich diskutiere wieder. Ist der Tod annehmbar oder nicht? Der Tod als Ware. Die gesellschaftliche Relevanz des Todes vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Der herrschende Tod ist der Tod der Herrschenden. Du, ich bin wieder voll drauf.

Was heisst: Wer soll das bezahlen? Bodo, beim Tod herrscht ein echtes Bedürfnis. Du, das ist kein Thema für nur einen heissen Sommer oder auf Zeit. Gestorben wird immer. Das Thema kann uns die Bourgeoisie auf keinen Fall mehr wegnehmen. Natürlich mach' ich das nicht umsonst. Ich habe da meine Sätze. Was ist denn schon umsonst, Bodo? Nicht einmal der bewusste. Der Tod kann schon deshalb nicht umsonst sein, sag' ich immer, weil er das Leben kostet. Also, Bodo, wenn es mal bei dir so weit ist, ich meine, wenn du ans Sterben denken solltest – wir verdrängen doch alle –, meine Adresse weisst du und mich kennst du ja. Tschüss, Bodo.

TELEX

■ Bremserhäuschen

Vollgas aus der *Taunus-Zeitung*: «Im letzten Jahr rasten zwei Laster in den Ort, konnten nicht mehr bremsen und landeten genau da, wo jetzt Wohnungen gebaut werden. Für diese Ecke wurde durch das Stadtparlament ein Wohnheim für Alte vorgeschlagen.» *-te*

■ Preispolitik

DDR-Bauern haben angekündigt, täglich 10000 Liter Milch vor der Leipziger Bezirksverwaltung auszuschütten (*tz* vom 7.7.90). Der Grund: Die Milchpreise sind durch Währungsunion und Wegfall der Importsteuer drastisch gestiegen. *wr*

■ Fach-Mann

Ein Einbrecher mit Robin-Hood-Manieren aus Coventry (Mittell-England) lehnte es ab, alte und schwache Menschen zu bestehlen! Als er in die Wohnung von Fred Smith (69) eingestiegen war, gab er dem Mann den Rat: «Lassen Sie Ihre Schlösser auswechseln, die taugen nichts – und jetzt geben Sie mir fünf Minuten, um zu verschwinden, bevor Sie die Polizei rufen.» *ks*

■ Kreml «on dit»

Unter den Hardlinern des obersten Politbüros der UdSSR kursiert unbestätigten Gerüchten zufolge der Spruch: «Wer Gorbatschow nachmacht oder nachgemachten oder gefälschten sich verschafft und in der Politik in Verkehr bringt, wird mit Perestroika nicht unter fünf Jahren bestraft!» *wr*

■ Rat-Schläge

Das japanische Magazin *Far Eastern Economic Review* bat seine Leser um die schönsten Japan-Stilblüten aus europäischen Hotel-Inschriften. Hier eine kleine Auswahl: «Hängen Sie Ihre Kleider auf den Bügel, und geniessen Sie den Nachmittag» (in Rom). – «Sie sind herzlich eingeladen, die Vorzüge des Zimmermädchens zu geniessen» (Paris). – «Damen sollten in der Bar keine Kinder bekommen» (Oslo). *kai*